

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1901)
Heft: 21-22

Artikel: An alle Friedensfreunde und die es werden wollen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stanz einer jungen Nation zu zerstören.“ Auf alle Fälle aber verharren die Buren im Widerstand bis aufs letzte gegen die Freiheitsberaubung. Die grosse Mehrheit der kriegstüchtigen Buren, betont Steijn weiter, sei noch unter den Waffen. Die bekannte Kitchenersche Proklamation werde nichts ändern. „Unser Land,“ heisst es dann weiter in erschütternder Zusammenfassung der Burenleiden, „ist ruiniert, unsere Häuser und unsere Habe sind zerstört, unser Vieh in Tausenden fortgetrieben oder abgeschlachtet, unsere Frauen und Kinder gefangen, insultiert und von Kaffern und Soldaten in die Gefangenschaft geschleift, und Hunderte von ihnen haben bereits ihr Leben für die Freiheit ihres Vaterlandes geopfert. Sollten wir nun unsere Pflicht nicht länger thun, weil unsere Personen mit Verbannung bedroht werden? Sollten wir nun den Hunderten von Toten und Gefangenen die Treue brechen, die im Vertrauen auf sie willig ihr Leben und ihre Freiheit für das Vaterland hingaben? Ich bin überzeugt, wenn wir das thäten, würden wir verachtet werden nicht nur von Eurer Excellenz und jedem anderen ehrlichen Mann, sondern von uns selbst. Ich schliesse mit der Versicherung, dass niemanden mehr an der Wiederherstellung des Friedens liegen kann, als mir, und ich bin deshalb bereit, jederzeit mit Eurer Excellenz zusammenzukommen, um die Bedingungen zu diskutieren, durch die ein Friede erzielt werden könnte. Um aber Eure Excellenz nicht irre zu führen, muss ich wiederholen, dass für uns kein Friede annehmbar ist, der nicht die Unabhängigkeit der zwei Republiken und die Interessen unserer Brüder in der Kapkolonie, die sich uns angeschlossen, wahrt. Wenn es ein Verbrechen ist, in Selbstverteidigung zu kämpfen, und wenn ein solches Verbrechen bestraft werden muss, dann könnte S. M. Regierung wahrlich zufrieden sein mit der Zerstörung des Landes, der Züchtigung der Frauen und Kinder und dem allgemeinen Elend, das dieser Krieg verschuldet hat. Es liegt mehr in Eurer Excellenz Macht, als in der irgend eines anderen Mannes in Südafrika, diesem Krieg ein Ende zu machen und damit diesem unglücklichen Land seine frühere Prosperität zurückzugeben. Wir verlangen keine Grossmut, wir verlangen nur Gerechtigkeit.“ Steijn legt dem Brief eine Uebersetzung ins Englische bei mit der trockenen Bemerkung, die Uebersetzung seines Briefes an den Staatssekretär Reitz, der den Engländern in die Hände fiel, „sei derart gewesen, dass er ihn kaum wiedererkannt habe. Nicht nur waren verschiedene Stellen ganz falsch übersetzt, sondern Sätze, die er nicht geschrieben, waren hinzugefügt und andere ganz ausgelassen.“ Auch das gehört zur britischen Kriegführung. („Tagbl. der Stadt St. Gallen“.)

Schweizerischer Friedensverein.

(Korrespondenz des Vororts.)

La Chaux-de-Fonds, im Oktober 1901.

Es ist an der Zeit, dass dem „Friede“ einige Nachrichten vom „Vorort“ zukommen, damit er dieselben seinem Leserkreis weitergeben könne. Das beste ist wohl, wir geben zunächst an, wie derselbe augenblicklich **zusammengesetzt** ist.

- Herr Pfarrer Paul Borel, Vorsitzender,
 „ Zahnarzt W. Labhardt, 1. stellvertretender
 Vorsitzender,
 „ Dr. H. Monnier, 2. stellvertretender Vor-
 sitzender,
 „ Louis Rozat, Quästor des Vorortes,
 „ Gindrat-Delachaux, Quästor der Sektion,

Rocco - Pflaster.

Verbessertes poröses **Capsicin-Pflaster** mit **Wattebelag**,
 von vorzüglicher Wirkung gegen

**Rheumatismus, Hexenschuss, Gicht,
 Gliederschmerzen aller Art, Brustschmerzen,
 Magendrücken etc.**

— Preis Fr. 1. 25. —

Depots in den **Apotheken** der **Schweiz**; wo nicht zu haben,
 wende man sich an die Goldene Apotheke in Basel. 6

- Herr Pfarrer Aug. Brindeau, 1. Aktuar,
 „ Rabbiner G. Wolff, 2. Aktuar,
 „ Advokat Colomb, Beisitzer,
 „ Pfarrer H. Köchlin, Beisitzer,
 „ Nationalrat Calame-Colin, Beisitzer,
 „ Marc Bloch, Beisitzer,
 „ Lehrer Ch. Neuhaus, Beisitzer.

* * *

Nachrichten über die Sitzung vom 16. Oktober.

In dieser Sitzung des Vororts wurde unter anderm beschlossen, die Frage betreffend Anschaffung einer grösseren Anzahl „Friedens-Boten“ für die deutschen Sektionen zu empfehlen. Es sind seitdem auch die vorläufigen Schritte dazu gethan worden. Hoffen wir, dass dieser Plan zu allseitiger Befriedigung gelinge. Diese Schrift ist es wert, von allen Freunden der Friedenssache gelesen zu werden. Und hiermit danken wir noch dem Herrn Verfasser aufs herzlichste.

Wir hoffen, in einem künftigen Brief die Sektionen unseres Schweizerlandes von den Verhandlungen, die sich auf unser Vereinsorgan deutscher Sprache beziehen, benachrichtigen zu können, können aber diese Zeilen nicht schliessen, ohne sämtliche Sektionen auf das dringendste aufzufordern, dem „Frieden“, sowie dem französischen Organ: „Les Etats-Unis d'Europe“ öftere Vereinsnachrichten zuzusenden.

Der Centralaktuar.

An die Sektionsvorstände.

Der Vorort bringt hiermit allen Sektionen des schweizerischen Friedensvereins zur Kenntnis, dass der Central-Quästor, Herr **L. Rozat, Serre 17 in Chaux-de-Fonds**, mit Dank nun so bald wie möglich die laufenden Jahresbeiträge der Sektionen in Empfang nehmen wird.

Der Central-Aktuar.

An alle Friedensfreunde und die es werden wollen.

Trotzdem ich sehr in Anspruch genommen bin und weniger arbeiten sollte, häuft sich die Arbeit immer mehr; doch las ich den Artikel im „Frieden“ vom 20. Oktober „Bewegung oder Ruhe“, der mich zu einigen Worten veranlasst. Wenn auch der Artikel keine Unterschrift hat, sehe ich doch aus dessen Inhalt, dass der Schreiber desselben gut eingeweiht ist in die Friedensangelegenheiten und dass er ein warmes Herz für diese noble Sache hat.

Ich kann die darin beschriebene Abnahme der Friedensvereine, welche höchst beklagenswert ist, nicht ohne Erwähnung lassen. Es sind aber nicht allein die genannten Fehler die Ursache des stetigen Rückwärtsgehens. Ich möchte nun gerne an die verschie-

denen Friedensfreunde die Frage stellen, was sie für weitere Ursachen des Rückganges angeben können, und hoffe, die Antworten in der Dezember-Nummer vorliegend zu sehen. Wenn das Richtige nicht getroffen wird, werde ich mich wahrscheinlich veranlasst sehen, meine Meinung hierüber zu äussern. Ich bin im voraus überzeugt, dass dann vom grössten Teile der Friedensfreunde meine Angaben zutreffend gefunden werden. Was darin von der Jugenderziehung gesagt ist, ist eine Hauptaufgabe, über die ich schon oft geschrieben habe und deren Forderung jetzt frisch auflebt in den verschiedenen Ländern. Dies erhellt aus den Verhandlungen aus Glasgow etc. Auch mache noch aufmerksam auf die Broschüre von Herrn Dr. Zolinger „Schule und Friedensbewegung“, welche nun, dank der Initiative des Vororts und dem Entgegenkommen des Verfassers und seines Verlegers, ins Französische übersetzt werden soll. Auch möchte ich die Mahnung von Herrn Professor Platter, die ich in einem Artikel im „Frieden“ vom 20. August 1900 an die Herren Abgeordneten des Friedenskongresses zu Paris 1900 und an alle Friedensfreunde richtete, wieder in Erinnerung bringen. Der Hauptinhalt lautet: „Die Partei der Vereinigten Staaten von Europa ist noch nicht gebildet, aber sie wird sich bilden und eine überwältigende Macht gewinnen müssen, wenn unsere Kinder und Enkel nicht dem Verderben geweiht sein sollen.“

Es wäre noch manches zu sagen, da ich aber weiss, dass diesmal viele Berichte vorliegen, will ich mich mit dem Gesagten begnügen. *M.-B.*

Grosse und kleine Verbrecher.

Was ist nicht jedermann wichtiger als eine sensationelle Meldung!

Wo irgend ein Mord, Diebstahl, Brandstiftung oder ähnliches sich ereignet, da ist alles gespannt auf die Entdeckung des Thäters. Mit welchem Eifer und Geschick werden alle möglichen Anstrengungen gemacht, den Uebelthäter ausfindig zu machen, um ihn der verdienten Strafe zu überliefern.

Lob und Dank wird gespendet dem Wächter des Gesetzes, der den Sünder hinter Schloss und Riegel sperrt.

Wie flüstert es von Ohr zu Ohr, von Mund zu Mund, von Mensch zu Mensch, o wie gut und schön, dass wir nicht sind, wie dieser Verbrecher da — der uns Hab und Gut, Leib und Leben, Ehre und Gesundheit gefährdet hat.

Gewiss ist ein solches Ereignis wichtig. Der ehrsame Bürger hat ein gutes Recht, der Unsicherheit entgegenzutreten.

Nun aber, liebe Mitbürger, ihr Wächter der öffentlichen Ordnung, gibt es in den Weltbegebenheiten noch andere Dinge, die wir den Mitmenschen vor Augen führen.

Anklagen und Thatsachen, die wohl noch viel furchtbarer von Herzen zu Herzen dringen, nämlich die Greuel, Schandthaten, die Tod und Verderben bringenden Verheerungen im Kriege!

Mit welcher namenloser Angst, Schrecken und Entsetzen müssen wir Dinge vernehmen von den Schlachtfeldern her, von dem barbarischen Ausrottungskriege der Engländer gegen die Buren und deren Frauen und Kinder.

Da gibt es Gelegenheit, dass der Mensch sich prüfe über die Grösse seines Mitleides dem Unglücke gegenüber. Da gibt es Gelegenheit, das Unheil eines einzelnen und die der Massenverbrechen ans Licht zu stellen, und von Mund zu Mund die Frage weiterzu-

sagen: wer sind wohl die Verbrecher jenes Völkerverderbens und wo sind sie?

Muss uns bei solchen Veranschaulichungen und dem Vergleich zwischen dem gemeinen bürgerlichen Verbrechen und Vergehen und dem namenlosen Elend der Schlachtfelder nicht die Schamröte ins Gesicht steigen? Für den Einzelfall der Roheit fordern wir Rache, dagegen die Charakterstärke zur Ausbildung eines gesitteten Volkes besitzen wir nicht, noch den Mut, uns an den Friedensbestrebungen durch direkte Teilnahme oder durch Sympathie zu beteiligen.

Hört ihr nicht jenen Appell in Wort und Schrift, von Volk zu Volk, von Mensch zu Mensch, der zur Beteiligung an diesem Werke des Menschentums auffordert?

Wie wenig an Mitteln und wie Grosses an Geistesbildung fordert die Beteiligung am Friedenswerke zur Abschaffung des verheerenden Krieges.

Diejenigen Menschen alle, die an der Empörung im einzelnen Fall teilnehmen und auf die Bestrafung des Unmenschen dringen, werden es hoffentlich über sich bringen, lebhaften Anteil daran zu nehmen, dass ein Volk durch ein anderes vergewaltigt wird.

Wer hat nicht genug gehört von den Massen Leichen auf den Schlachtfeldern, von den Plünderungen an Hab und Gut, von den zerstörten Heimstätten!

Fraget und forschet nach jenen grossen Verbrechern; wer sind sie, jene unheilvollen Sünder? Wünschet ihr nicht, dass auch diese Scheusale vor den völkerrechtlichen Richterstuhl geführt werden?

Dann, ja dann, so bald jene Kriegshelden für das begangene Unheil verantwortlich gemacht werden, wenn sie gleich den bürgerlichen Verbrechern verhaftet und in Sicherheit gebracht werden, dann gibt's gewiss einen dauerhaften Völkerfrieden! Eine moderne Diplomatie ohne Waffenkampf. *A. Gf.*

Verschiedenes.

Das internationale Friedensbureau hat an den Präsidenten Roosevelt ein Gratulationsschreiben gerichtet, in welchem es der Hoffnung auf eine Aera des Friedens während der Amtsdauer des neuen Präsidenten Ausdruck gibt.

Schiedsgerichtshof im Haag. Die permanente Kommission des internationalen Schiedsgerichts wird am 20. November zusammentreten. Bei diesem Anlass wird nach der nunmehr erfolgten Befragung aller Regierungen konstatiert werden, dass das Schiedsgericht für das ihm zugegangene Gesuch der südafrikanischen Republiken inkompetent sei, weil dasselbe nur von einem Teile der kriegführenden Parteien angerufen worden ist. Der Burendelegation wird davon offiziell Kenntnis gegeben. England wird also die erste Nation sein, die laut Bestimmung des X. Weltfriedenskongresses in Glasgow, der Verachtung aller civilisierten Nationen anheimfällt. O splendid isolation!

Englands Kriegskosten. Nach einer Mitteilung des englischen Finanzministers Hicks-Beach betragen die Kriegskosten in Südafrika seit Eröffnung der Feindseligkeiten bis zum 31. März 1901 3 Milliarden 791,425,000 Franken. Dagegen hat die „Westminster Gazette“ eine Berechnung aufgestellt, derzufolge die Kriegskosten sich auf 4 Milliarden 341,875,000 Franken belaufen würden.

Diskussionsabend. Der Friedensverein Stuttgart hielt am 4. Oktober im Gartensaal des Hotel Textor seinen ersten Diskussionsabend, der einen sehr guten